

# Sei du der Nächste bitte, der Gottes Liebe empfängt und weitergibt!

Lukas 10,25-37

Sonntag, 11. September 2022 (13. So. n. Trinitatis)  
Pfr. Daniel Liebscher

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg  
☎ 03731 696814 📧 [daniel.liebscher@evlks.de](mailto:daniel.liebscher@evlks.de)  
[jakobi-christophorus.de](http://jakobi-christophorus.de)

---

Lukas 10,25-37

25 Und siehe, da stand ein Gesetzeslehrer auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe? 26 Er aber sprach zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du? 27 Er antwortete und sprach: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft und deinem ganzen Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst« (5. Mose 6,5; 3. Mose 19,18). 28 Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; tu das, so wirst du leben. 29 Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesus: Wer ist denn mein Nächster?

30 Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter die Räuber; die zogen ihn aus und schlugen ihn und machten sich davon und ließen ihn halb tot liegen. 31 Es traf sich aber, dass ein Priester dieselbe Straße hinabzog; und als er ihn sah, ging er vorüber. 32 Desgleichen auch ein Levit: Als er zu der Stelle kam und ihn sah, ging er vorüber. 33 Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dahin; und als er ihn sah, jammerte es ihn; 34 und er ging zu ihm, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm, hob ihn auf sein Tier und brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn.

35 Am nächsten Tag zog er zwei Silbergroschen heraus, gab sie dem Wirt und sprach: Pflege ihn; und wenn du mehr aus gibst, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme.

36 Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste geworden dem, der unter die Räuber gefallen war? 37 Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm tat. Da sprach Jesus zu ihm: So geh hin und tu desgleichen!

*Liebe Gemeinde!*

Gott ist die Liebe. Sein Herz ist voller Liebe, und es schlägt für alle seine Menschen, für jeden von uns und für alle anderen auch, wirklich für alle, für jeden. Gottes Liebe ist unendlich, sie ist grenzenlos. Und Gott tut alles, damit uns seine Liebe erreicht, Es ist Gottes Herzensanliegen, dass seine Liebe zu allen Menschen kommt. Deshalb hat er seinen Sohn Jesus Christus geschickt. Jesus ist gekommen, um uns und allen Menschen die Liebe des Vaters zu bringen. Alles, was er sagt und tut hat dieses Ziel.

**Hört heute sein Rufen: Der Nächste bitte! -**

Schaut ihr euch um, wie im Wartezimmer? -

Ja, du bist gemeint, es geht um dich, du bist dran!

Warte nicht länger, du musst nicht länger im Wartezimmer sitzen oder auf der Bank im Wartehäuschen.

Bei Gott sind wir keine Zuschauer, wir werden aufgerufen, wir sind eingeladen, bei ihm zu sein und mitzumachen.

Gott will uns bei sich haben, er will uns beschenken und gebrauchen.

Er meint jeden von uns, wenn er ruft: Der Nächste bitte!

Das gilt uns allen. Wartet nicht mehr.

Gott wartet auf uns. Lasst ihn nicht länger warten.

**Werde zum Nächsten, indem du Gott antwortest:**

**Hier bin ich, ja, hier!**

Vielleicht geht es euch da ähnlich wie mir?

Ich zuckte etwas erschrocken zurück: Was soll ich denn machen?

Doch Gott sagt: Nichts tun! Keine Angst.  
Du sollst zu ihm kommen und bei ihm sein und seine Liebe empfangen und weitergeben. Gott will uns haben und gebrauchen.

Viele Menschen können das schwer annehmen und fragen immer weiter, ob sie die Richtigen sind und was sie denn tun können?

Doch Gott sagt: **Ich habe alles für dich getan**  
und auch für alle anderen. Nimm es und sage es weiter.

Er sagt sogar: **Tue das Gleiche.**

Allerdings in der richtigen Reihenfolge.

Gott will dich zuerst beschenken und dann für andere gebrauchen.

Gott hat uns zuerst geliebt, danach sollen wir einander lieben.

Kannst du es glauben? Gottes Herz schlägt für dich!

Er hat dich gemacht und seinen Sohn für dich geschickt.

Was machst du damit?

Ihm danken und vertrauen, versuchen, ihm Freude zu machen.

Es gehört noch etwas dazu.

Glaubst du auch, dass Gottes Herz für alle Menschen schlägt?

**Gottes Liebe gilt allen Menschen, die er geschaffen hat.**

Das sollen sie erfahren, sie sollen es spüren und erleben,  
von denen, die Gottes Liebe schon erreicht hat.

*Ihr Lieben*, auch das beinhaltet Gottes Aufruf: Der Nächste bitte.

**Zuerst bist du dran, seine Liebe zu empfangen,  
und dann bist du aufgefordert, Gottes Liebe weiterzugeben.**

Es ist einfach zu wenig, dass wir das hören, wissen, sagen,  
wie schön es ist, dass Gott alle Menschen liebt.

Wenn wir diese Liebe wirklich angenommen haben, dann sollen wir auch davon erzählen und anderen Menschen diese Tatsache zeigen: Gott liebt dich, sein Herz schlägt für dich.

**Wir sollen so leben, dass die Menschen um uns herum,  
Gottes Liebe spüren und Gottes Herz an uns ablesen können.**

Das ist das Ziel Gottes mit uns. Er möchte, dass wir sein Herz erkennen und seine Liebe erfahren, und er gibt uns damit die Aufgabe, seine Liebe weiterzutragen, damit viele durch uns Gottes Herz kennenlernen und seine Liebe erfahren.

Kannst du die Liebe Gottes gut annehmen?

Vielleicht sagst du, ja ich glaube, dass Gott mich liebt?

Es ist aber viel mehr, wenn du sagst:

Ich bin total überwältigt und erfüllt davon, dass Gott mich liebt.

Ich liebe Gott, weil er mich liebt, ich platze vor Liebe,

was kann ich bloß damit machen?

Vielleicht ist es nicht so, aber du merkst, das stimmt,

so müsste es sein?

**Dann strecke dich danach aus, öffne dich für die Liebe Gottes, bete darum, auch mit anderen gemeinsam und lass dich dafür segnen.**

An Gott hängt es nicht, er alles dafür eingesetzt, seine Liebe ist bereit. Deshalb ruft er: Der Nächste bitte. Hier ist meine Liebe, warte nicht länger.

Doch warum ist es oft so schwer, die Liebe Gottes weiterzugeben?

Die Antwort ist ganz einfach und eindeutig:

**Du kannst es nur, wenn du die Liebe Gottes empfangen hast.**

Sonst hören wir nur den Aufruf oder Appell und verstehen es als Gebot: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Du sollst deine Feinde lieben, liebt euch untereinander! -

Doch zuvor ruft dich Gott:

**Komm zu mir, ich will dich mit meiner Liebe beschenken.**

Habt ihr schon reagiert und genug davon erfahren?

Dadurch kann so viel passieren:

- Die Liebe und Annahme Gottes verändert uns, wir gewinnen eine neue Sicht auf uns selbst, auf andere Menschen und auf Situationen.
- Wir bekommen ein gesundes Selbstwertgefühl und können uns selbst annehmen.
- Wir können den Sinn und das Schöne in unserem Leben sehen.
- Wir werden getröstet und geheilt von tiefen Verletzungen, wir werden ermutigt, bestätigt, gestärkt, unser Mangel und unsere Wünsche bekommen eine neue Rolle.
- Wir bekommen eine Perspektive für unser Dasein und für das Ziel.

Die Liebe Gottes bringt so viele Veränderungen mit sich, dass es anderen auffällt, dass wir schon fast nichts mehr erzählen brauchen.

Sie sehen es einfach, sie spüren es und fragen danach. Und wir sind so glücklich und gefüllt, dass wir es einfach weitersagen müssen.

Wenn uns der Auftrag Gottes, seine Liebe zu verteilen, unter Druck bringt, dann brauchen wir selbst erst mehr von dieser Liebe.

Das will Gott schenken, er will uns füllen, damit wir überfließen.

**Ob wir genug mit Gottes Liebe gefüllt sind, zeigt sich oft daran, wie wir auf unsere Mitmenschen reagieren, besonders, wenn sie uns nerven, herausfordern, anfeinden, stören.**

Wie begegne ich Menschen so, damit sie Gottes Liebe erfahren? Indem ich selbst mit der Liebe Gottes angefüllt bin.

So hat sich Gott das gedacht, dazu liebt er uns, dass wir seine Liebe empfangen und weitergeben.

In dieser geistlichen Weise können wir nur mit Gottes Hilfe leben, durch seinen Heiligen Geist.

Gott macht uns zu geistlichen Menschen, die nicht immer nur natürlich oder ganz normal reagieren, sondern geistlich, übernatürlich.

Wundert euch nicht, was passiert, wenn Gottes Liebe durchkommt, wo wir keine Liebe haben, wo wir am Ende unserer Kräfte und Möglichkeiten sind und wo es keiner erwartet.

Das schlägt ein, das hat Wirkung.

Vielleicht geht es euch manchmal, wie dem frommen Menschen, der damals zu Jesus kam, er hat den Glauben sehr ernst genommen.

Er wollte Jesus testen, ob er alles wirklich so meint. Er fragt:

Meister, was muss ich tun, damit ich das ewige Leben habe?

Jesus antwortet: Was sagt das Gesetz?

Der Mann kennt die richtige Antwort: Du sollst den Herrn, einen Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt und deinen Nächsten wie dich selbst.“

Richtig, gut gemacht. Sagt Jesus.- Tu das, so wirst du leben.  
Da wird es dem Mann heiß und kalt,  
schnell versucht er sich zu verteidigen und zu rechtfertigen.  
Weil die Antwort von Jesus so eindeutig ist.  
Und er hört nur die Aufforderung: Liebe deinen Nächsten.  
Deshalb fragt er: Wer ist denn mein Nächster?  
Das geht doch gar nicht, ich kann doch nicht jedem helfen  
oder alle lieben, und wie soll ich wissen, wer in welchem  
Moment mein Nächster ist?

Da erzählt Jesus die Geschichte von dem Menschen,  
der auf einsamer Straße von Räubern überfallen wird,  
ausgeraubt und halbtot liegen gelassen.  
Die ersten, die vorbeikommen, gehen vorbei, ein Priester und ein  
Tempeldiener, die formal die Gesetze einhielten.  
Danach kommt der Fremde, ein Samariter, der den Tempel nicht  
mal betreten durfte. Voller Erbarmen versorgt er den Verletzten,  
liebepoll kümmert er sich, dass ihm wirklich nichts fehlt.  
Und Jesus fragt: Wer ist für den Überfallenen der Nächste gewesen?  
Die Antwort ist klar: Der Barmherzige.  
Dann geh und tue das Gleiche!

Damit hat das Gespräch eine sehr interessante Wendung  
genommen? Wer sich herausreden will, ich kann ja nicht jedem  
helfen. Dem sagt Jesus: Werde zum Nächsten!  
Jesus erklärt nicht fein säuberlich, wem wir helfen sollen und wem  
nicht. Er fragt einfach zurück: **Wer von euch kann helfen?**  
**Wer hat meine Liebe empfangen und kann sie hier weitergeben?**  
Darum geht es. Jesus ruft auf: Der Nächste bitte!  
**Werdet für andere zum Nächsten. Werdet Menschen, die anderen  
die Liebe Gottes zeigen.**

Das ist unsere vorrangige Aufgabe, das gilt ohne Ausnahme.  
Es geht nicht darum, dass wir kühl abklären, was wir tun sollen  
und was nicht, sondern wie wir sind. Sei ein Nächster!  
Nach dem Motto und geistlichem Prinzip: Wie Gott mir, so ich dir.

Deshalb bezeichnet Jesus die Worte aus dem AT als höchstes Gebot: **Liebe Gott und deinen Nächsten wie dich selbst.**  
Sein neues Gebot ist nichts anderes als das alte:  
Liebt euch untereinander.

**Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.** 1. Joh 4,19.

Das ist die entscheidende Reihenfolge, dass wir zuerst Gottes Liebe empfangen und sie dann im Miteinander austeilen.  
Das ist das Gebot von Jesus:

**Wer Gott liebt, soll auch die Geschwister lieben.** 1. Joh 4,21.

Praktisch bedeutet das für jeden von uns:

**Erwarte nicht zuerst von den anderen Liebe, sondern begegne du zuerst den anderen mit Liebe, weil Gott dich und den anderen zuerst geliebt hat.**

Das müssen wir erfahren und annehmen,  
dann können wir es weitergeben.

Lasst uns das heute hören und aufstehen.

Lasst uns der Nächste sein!

Hören wir nicht länger auf das schlechte Gewissen,  
und lassen wir uns keinen Druck machen, sondern:

**1. Sei du der Nächste, der Gottes Liebe empfängt.**

Geh einen konkreten Schritt, um seine Liebe zu erfahren,  
dass sie dein Leben verändert und erfüllt.

**2. Sei du der Nächste, der die Liebe Gottes zu anderen Menschen bringt.**

Geh konkrete Schritte, damit andere durch dich Gottes Liebe erfahren.

Ein Nächster zu sein hat immer etwas mit Nähe zu tun.

Komm ganz nah zu Gott, erfahre, dass er dir nahe ist.

Sei für jemanden erreichbar, schau nicht weit weg.

Ich bin überzeugt, es fängt immer ganz in deiner Nähe an, dass Menschen durch dich auf Gottes Liebe warten, in der Familie, unter Freunden, Mitschülern, Nachbarn, Kollegen, in der Gemeinde, in der Stadt, im Land, gegenüber Kindern und Eltern, gegenüber Schülern und Lehrern, gegenüber Arbeitnehmern und Arbeitgebern, gegenüber Protestierenden und Politikern.

**Sei du ein Nächster, der Gottes Liebe, Frieden, Stärkung, Hoffnung, Freundlichkeit, Barmherzigkeit, Veränderung, die Wahrheit, Freude, Zukunft und Leben empfängt und weitergibt.**

Frag nicht: Was soll ich tun?

Sondern höre den Ruf von Jesus: Der Nächste bitte!

Und antworte: Hier bin ich.

So wirst du ein Nächster.

So empfängst du Jesus für dich und für deine Nächsten.

Er selbst, Jesus, ist der barmherziger Samariter, er zeigt uns das Herz Gottes, voller Liebe, das für alle Menschen schlägt.

Nehmt es an und zeigt es allen, die Gottes Herz noch nicht kennen.

Denn er will alle in seine unendliche Liebe einschließen.

Amen.